

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herrn de Nuysement Tractat von dem wahren geheimen Salz der Philosophorum

**Nuysement, Jacques
Ficinus, Marsilius**

[Frankfurt, [1771]]

Das IX. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95750)

umgehen, daß ich, mit Lust von der Natur ihrer zarten Kindheit, nit etwas auf die Bahn bringe.

Das IX. Capitel.

Daß die Natur eine solche Kraft und Gewalt habe, so einem jeglichem Ding eingepflanzt sey, und daß ein jeglich Ding ein ihme selbstem gleiches zeuge und herfürbringe, solches halten und bejahren wir sicherlich. Dann die Natur gebieret, ernäret, vermehret, und erhält alle Dinge. Darum hat die Natur aller Dinge, ihre Namen in und bey sich. Sie ist ein Thier von Natur, sie ist ein Stein, ein Holz, ein Baum, und die Körper, die du siehest, seynd von der Natur: und von ihrem Band, so dieselbe zusammen hält. Die Natur ist ein Band der Elementen, und eine Kraft zusammen zu mischen, in einem jedwedern Ding dieser, unte in Mond liegenden, Welt, seine Elementarische Kraft, durch welche die Natur, einer jeglichen Art seine angehörige Form und Gestalt eingedruckt, dadurch ein jedweders Ding von dem andern unterschieden und abgesondert werde. Die Natur hat kein Farb, und aller Farben fähig, und machet dieselben, sie hat auch kein Gewicht noch Quantität, sondern eine fruchtbare Gebärerin aller Dinge und ihrer Eigenschaften. Was ist dann nun die Natur? Dit ist die Natur, und die Natur ist Gott. Diß soll man also verstehen:

sehen: Es kommt etwas von Gott her, so ihm am nächsten ist. Ist derhalben die Natur ein unsichtbares Feuer, von welchem Zoroastres gelehret, daß durch solches Feuer, alle Dinge gezeuget und geböhren werden, deme auch Heraclitus der Philosophus zu Epheso zustimmet. Ist ihm nit also? daß der Geist des Herrn, welcher ist eine feuerbrennende Lieb, da er auf dem Wasser schwebete, denenselben eine lebhaftige Flamme eingegossen; indem ohne Wärme nichts kan gezeuget noch geböhren werden. Es hat Gott denen Creaturen, da er sprach: Seyd fruchtbar und mehret euch, eine gewächsige Kraft, das ist, einen grünenden Saft, durch welche sich alle Ding vermehren, gegeben: Dahero etliche tieffsinnige spindisirt und vorgeben; daß alle Dinge grün seyen; weilsn man sagt, daß alles, was grünet, wachse und sich zusammenfüge: Und eben die grünende Kraft nenneten sie die Natur. Aber Aristoteles spricht also: Wenn man die natürliche Bewegung (Wückung) nicht wisse, so könne man auch die Natur nicht wissen, dieweil sie flüchtig und unbeständig ist, und in einer immerwährenden Bewegung der Gebährung, Vermehrung, und Veränderung, welche dermaleinst am letzten, und der Welt fir- und standhaft seyn wird. Nachdem wird Gott dieselbe gebührende Kraft und Macht von denen Creaturen wegnehmen, und in seiner Allmacht geheimen Schatz, allda er von Ewigkeit war, beslegen. Hat uns demnach, diese gebührende Kraft, und Erhaltung aller

R 4

Ding,

Ding, die Seele der Welt zu nennen, also lieber: Nicht der Meinung, als ob die Welt ein lebhaftes Thier seye, massen die Platonischen Geister statuiren, denen auch die Arabischen, Aegyptischen, und Chaldäischen Sterngucker, mit ihrem Zeugnuß, und Beyfall erscheinen. Dann solche Philosophi haben gänzlich darüber gehalten, die Welt seye ein Thier, ja die Himmel, und die Sterne seyen auch Thiere, und ihre vernünftige Seelen wären des Göttlichen Gemütes fähig und theilhaftig. Ueber das so wäre über ein jedes Ding, eine Seel, als ein Gott, gesetzt, und wäre alles voller Götter. Es seynd auch Democritus (alii Teucrites) Orpheus, und viel der Pythagorischen fahrenden Schuler der Meinung gewesen, daß sie ihnen Göttliche Ehre angethan, sie angebetet und Opfer gestiftet, mit unterschiedlichen Uberglauben verehret. Zudem, so haben sie alle solche Seelen in eine Weltseele reducirt; desgleichen auch alle Götter zu einem Gott gebracht und gemacht, welche sie Jupiter geheissen. Dieses haben Aristoteles, und sein Theophrastus, Avicenna, Algezelas, die Stoici, und Aristotelisten allesamt bekennet, und mit aller Macht zu erhärten sich unterstanden. Dannhero zweifelstrey, alle Heidnische Irrthum, Poetische Gedichte, lächerliche Narrenpossen, teuflische und Gottschändliche Schlacht=Opfer entsprungen seynd. Lieber! Dahero hat das Aegyptenland, etliche Unthier und ungeheure Meerwunder, in dero geheimen Hölen Capellen verehret

ehret und angebetet. Wer wolte nun die Heidnische Philosophiam nicht für einen eiteln Uberglauben schelten, welche mit solchem allgemeinen durchgehendem Irrsal, auf das jämmerlichste besflecket und zu Grund verderbet ist. Da kommen mir diese Philosophi für, als wie jene junge Kinder, so einen grossen Brunnen zu schöpfen, doch die Quelladern durchzugraben, sich zum höchsten bemühen. Jedemoch könnte man, meines Erachtens, ihnen solches zu gut halten, dieweils ihnen das wahre Licht, unser Heiland Iesus Christus noch nit erschienen war.

Derowegen ist denen Christlichen Philosophis, welche mit einem herrlichen Ansehen, und gewissem richtigern Verstand und Urtheil begabt seynd, wol anständig und hoch daran gelegen, daß sie, alles was zu unserm heiligen Religion und Glaubensbekanntnuß dienlich und gehörig, und gleichsam von unrechtmässigen Erben besäßen, und innen gehabt gewesen, zu der Christlichen Kirchen Schoß und Schaf zu bringen schuldig seyn. Auf die Art und Manier des Poeten Virgilii, der sprach, er wollte aus des Enrii Mist, Gold lesen: Und gleichwie die Bienen, so aus dem lieblichen Blumen, süßes Hönig saugen und machen.

Wer wollte dann nit des glawwürdigen Pici von Mirandula unzeitigen Tod, mit heissen Thränen beweinen, welchen bey diesen unsern Läusten der

bitter Tod uns Insonderheit mißgönnet, welcher, so er noch länger gelebt hätte, würde er die zerlumpten, bettelmännischen Philosophen, aus ihren verlegenen Iersalen geholfen, selbige in eine schöne neue Manier gebracht haben. Gleichwolts aber, soll doch ein jeder die Philosophiam, mit auf das rühmlichst so hoch erheben, als er kan,hero Fundament ist die Natur, oder die Welt: Dieselbe schreibt dem Menschen gute Sitten, Zucht und Tugend vor; sie bringt zu recht die von der Muttermilch hergenommene, unmannbare Jugend; und entwirft des Lebens schöne Contersfalt und Schildereyen; sie behält ihr bevor, der Natur Erklärung, und der vor unsern Augen verborgenen Arcanen Erkündigung; die der Ehren wol wehrt ist, daß man, aller Ding beedes Göttlicher und menschlicher Sachen, disputationes zu erörtern, für sie bringe: Durch dieselbe können wir, soviel immer möglich, die ganze durchgehende Welt, das weite Meer, die breite Erden, den hohen Himmel, mit Verleihung Göttlicher Gnad, und aus dem Licht der Natur durchsuchen: Sie beschleust den Himmel, und die unzählige Menge des Gestirns: Sie beschreibet der goldstrahlenden Sonnen arbeitseelige Craß; sie umzirkelt der Sternen lauf: Sie lehret, aus was Blassbälgen die Winde herfaussen und braussen, welche doch der gewaltige Hippotades unter sein Regiment bringen und zwingen thut: warum grosse Erdbeben geschehen: was den Regenbogen mache: wie der Schnee weiß,
und

und der Reiff so kalt werde: was den Thau gebähre: was Donner und Blitz, Wolken und Regen, Berg und Thal, Schauer und Hagel: woher sich das Gold und Eisen, auch die andern Metallen sich befaamen; woraus die lebendige Brunnquellen ihren Ursprung nehmen; und was dergleichen mehr ist. Diese Philosophiam sollen die jungen Knaben, von Kindesbeinen auf fleissig erlernen, die alten Weiber, Nährlein, und der Nasweisen Einfälle vermeiden, ob wäre die Welt ein Thier, und bestehe auf unzähligen, ja so gar vergötterten Thieren. Was kan doch schlimmers? was kan ungeräumters erdacht und gesehen werden? dann daß die Sonne, und die andern himmlischen Körper, lebendige Thier, so des Göttlichen Gemüchs theilhaftig, seyen: heist das nit in einen grossen Irrsal fallen, und auch in gräuliche Kezerey und meineidige Abgötterey gerathen? So muß man nit gestatten noch zugeben, (massen der heilige Augustinus bezeuget,) ob solten die himmlischen Umkreis ihre eigene Seelen, und leben halten, und dieselben zwar verständig wären, und seelig würden. Ich weiß fürwar gewiß, daß mehr nit, dann eine, nemlich die menschliche Seele ist, so da ist ein Göttliches Licht, nach dem Ebenbild des Worts, als der Haupt-Ursach aller Ursachen, des allerersten Exemplarischen Vorbilds erschaffen, mit der Substanz, und Siegel Gottes bemerket, dessen Wahrzeichen, ist das ewige Wort, welches meines Erachtens, die Seelen des unvernünftigen Viehes,

Viehes, aus der Natur Schoos hergenommen,
 derselben theilhaftig gemacht, so aber eine ring-
 füzige Gleichnuß mit der vernünftigen Seel, und
 gar schlechte Anzeigung von derselben hier habe.
 Zu gleicherweil ist der Schall, Widerhall, wie
 ein Nachbild und Anzeigung, daß er von einer
 lebendigen Stimm herkomme. Was aber die
 fruchbringende Seele anlangt, darnach mögen
 sich andere umsehen. Die sogenannten Doctores
 Theologiae geben diese Meinung zu, es seyen
 vernunft- oder verständige Seelen, welche des
 Himmelslauf umtreiben, nicht daß sie solche in-
 formiren, und empfindlich oder verständig ma-
 chen, massen der heilige Hieronymus vermeinet,
 sondern daß sie derselben Bewegungen einen Bey-
 stand leisten; wiewoln dieselben Himmelskreis,
 so es Gott also haben wolte, für sich selbstn aus
 eigener Kraft sich hätten herumwälzen können:
 Jedoch so ist es Gott dem Allmächtigen also ge-
 fällig gewesen, daß er aus unaussprechlicher Güte,
 diesem Weltgebäu andere nachgesetzte Ursachen
 vorstellig zu machen, damit, wie er alles durch
 sich selbstn bewege, auch denen andern Macht
 gebe, andere zu bewegen. Dahero hat er auch
 den menschlichen Seelen, die Engel zur (Salva
 guardia) Hut und Wacht verordnet, ob er sie
 schon selber fürnemlich behütet und bewahret.
 Man darf aber nit vermeinen, daß solchane intel-
 ligentiz oder Seelen, von Noth wegen dahin be-
 ordret seyn, als wann die himmlischen Sphären,
 ohne dieselben, mit ihren eigenthümlichen Um-
 brängen,

drähen, nicht könnten herumlaufen. Als etliche spitzfindige Leute aus Messing, oder Glockenspeiß, eben dergleichen Werk erdacht und gemacht, in den Mittelpunct den Erdboden gesetzt, und so fortan, die übrigen Elemente, alsdann die himmlischen Sternkreß, etlichen Rädlein zugesügt, mit welchen sie der Planeten Lauf, und des Himmels Gestalt auf ein Nägelein vorzustellen sich unternommen. Es werden auch andere Grübler gefunden, welche die Stund- und Sonnenuhren, darzu auch für und für umlaufende Werke, gemacht und zuwegen gebracht haben: Kan nun ein Mensch Gottes Art und Weiß nachahmen, wer wolte dann nit so viel Hirns im Kopf haben, daß er vermeinen wolte, ob solten die Stern-Kugeln, sich aus eigener Kraft, nit herumdrähen, wie die Wagenräder. +

Über was soll ich von der keinnützen Sternguokeren viel dicentes machen, welche unser weisberühmter, und in aller handfreyen Künsten hocherfahrner Herr Picus, erst neulicher Zeit, mit starken Gründen geschwächt und wiederlegt hat: (welche gleichwoln ein Medicus von Siena, Lucius Bellantius hinwieder umzustossen sich unternommen.) Mein lieber Sphæræcunke! sag mir doch nur etwas weniges daher, warum du alles auf den Himmel schiebest? Was erdichtest du für Schnacken, von des Gestirns Natur und Zeichen, auch der Planeten-Lauf? da du doch auf keinerley Weiß noch Weg, auch mit des allergeringe

geringsten Dingleins auf den Erdboden seine Kräfte und Eigenschaften errathen noch erreichen kanst? Was müßest, oder vielmehr vermiffest, und vermischest du mit vermessenen Lügen die Stern, der du doch das allergeringste Edelperlein nicht ermessen noch auffassen kanst. Was ist mehr Auslachsens, und Ausmachens werth, als im Himmel, neun oder zehen solcherley visierliche Strich und Eirkel, Bilder und Gestalten, des achten Himmels-Kreises, aus so vielen und mannigfaltigen Zusammenfügungen der Sternen, wie in einem Glückshafen durchs Loß erwischen? Was meinst du wol, daß sothane Bilder für Kraft und Wirkung haben? was vermögen die Triangel? was deroselben gestirnete Schein, wann sie einander anschauen? und was können bergleichen fliegende und leere Blätter für Wahrehelts Grund und Wirkungs-Kraft haben und mit sich bringen? Und wenn schon sothane Bewegungen und Eigenschaften der Sternen, auch mancherley Zusammenfügungen deroselben Dinge unter sich selbst, das Ansehen hätten und scheineten, als ob sie etwas bedeuteten; so bin ich doch dieser meiner Meinung, also, und dermassen vergewissert, daß es einem Menschen unmöglich falle, daß er dieselben recht und wol von einander unterscheiden und erkennen solte. Dannenhero lachet der H. Hieronymus die Sternquacker und Natwidärssteller, also aus: Diese seynd solche Leute, die sich über und wider Götter erheben, und mehr wissen wollen als Götter selber, und alles,

alles, was zu jeden Zeiten und Läuften in der Welt geschicht, bilden und schwäzen sie ihnen und andern eine falsch erdichtete Wissenschaft ein, und dasselbe ziehen sie auf der Stern Lauf, und Niedergang. Diese seynd so saubere Gesellen, welche man ins gemein Mathematicos Sphæræcunkos, Kalendermacher und Wahrsager heisset, und geben ihrem falschen Wahn nach, grosse Streich für, ob solten die menschliche Welt Händel, von des Gestirns Lauf und Niederfall: Und in dem sie andern Leuten viel Glück und Heil versprechen, haben sie ihr eigenes Unglück und henkermässige Leibsstraff, selber nit gewust. Da ich noch in der Stadt Agrippa (Cöln) mich aufhielte, hab ich mit den Astrologen mein Spiel und Kurzweil gehabt: Es pfleget zwar denen selben Sternguckern, meines Erachtens, zu ergehen, was dem Thaleti von Mileto begegnete, als er aus seinem Haus stellatum gieng, und über sich gaffete, hatte er ein Loch vor sich, und fiel darein; damit machete er einem alten Weib ein Belächter, und fehrete wiederum mit Schimpf und Spott anheims.

Derowegen soll ein Christen Mensch solche Astrologische Narrenpossen, und vero Brut und Otterngeziht, Erdenzauberen, Wasser, gaulereyen, Feuerhexereyen, schwarzkünstige Todensbannereyen, unwandmännische Teuffelereyen, und was desgleichen Unziesers wahnsinnige Narreteyen viel mehr seyn mag, mit samt ihren Scherletanen,
Qua

Quackern, Pöckelheringen, Spießbuben, und fahrenden Schulern, 9. Meil hinter und über der Welt End hinaus bannisiren. Hingegen aber, solt du deinem Allmächtigen Herrn und Gott, seine Ehre nicht rauben, und seinen Creaturen geben.

Nun laß uns dermaleinsten drauff sehen, was die Philosophi für eine Natur begehrt und gesucht haben.

Das X. Capitel.

Was dann die hochweise Männer, und was für eine Natur sie mit so großem Verlangen begehret; allwo der himmlische Geist, der Seelen Cammerwagen genennet wird.

Der Stein, den die Philosophi suchen, ist ein unsichtbarer und unbegreiflicher Geist: Er ist eine Tinctur, und ein singrender Geist, welchen ein anderer sichtbarer und begreiflicher Geist, in seinem innersten Abgrund verborgen hat: Also haben gleichermassen die Philosophi eben diesen Geist oder Stein, unter dem Deckel und Fühlang der verborgenen Rästel, unerkläret und dunkel hinterlassen. Dieser Stein ist das fünfte Wesen, von vieren geschleden: Er ist ein Mittelband, damit die Elementa zusammenverknüpft werden, welches die Element des Golds einträchtig